

BGK Holziken – Umgestaltung der K236

Studiengang: BSc in Bauingenieurwesen | Fachgebiet: Verkehrswegebau
Betreuerin: Dr. Franziska Baumgartner
Expertin: Cécile Baumeler (VIAPLAN AG)

Eine stetige Zunahme des Verkehrs erfordert ein Umdenken in der zukünftigen Gestaltung von Ortsdurchfahrten. Aus diesem Grund wurde für das Dorf Holziken (AG) ein Betriebs- und Gestaltungskonzept geplant.

Ortskerne sollen in Zukunft mehr auf die Bedürfnisse der Einwohner zugeschnitten sein und weniger den Durchgangsverkehr fördern. Um die Sicherheit aller Betroffenen weiterhin bestmöglich zu schützen, sind siedlungsabhängige Strassenführungen und geringere Geschwindigkeiten umzusetzen. Mithilfe dieser Grundsätze können Strassenperimeter in Zukunft an der unteren Grenze der Norm dimensioniert werden, was wirtschaftliche, raumplanerische aber auch nachhaltige Aspekte positiv beeinflusst.

Ausgangslage

Holziken, eine Gemeinde im Kanton Aargau, ist stark vom Durchgangsverkehr von Westen / Safenwil in Richtung Schöftland / Suhrental betroffen. Um einerseits die Lenkung des Verkehrs, u.a. zum Autobahnanschluss Aarau West im Norden von Holziken und andererseits die Aufenthaltsqualität im Dorfzentrum zu verbessern, soll ein Betriebs- und Gestaltungskonzept BGK, unter Berücksichtigung der Ansprüche aller Verkehrsteilnehmenden sowie der Anwohner, erarbeitet werden.

Zielsetzung

Das Ziel der Arbeit ist, die bisher klare Trennung der Verkehrsarten aufzusplitten und eine Verflechtung der Verkehrsräume zu generieren. Mithilfe verschiedener Massnahmen, wie beispielsweise eine Umgestaltung

der K236 oder einer möglichen Änderung der Verkehrsführung, soll für mehr Aufenthaltsqualität und Sicherheit gesorgt werden.

Vorgehen

In einem ersten Schritt wurde die Ist-Situation analysiert. Dies geschah anhand einer Grundlagenbeschaffung bestehend aus Plänen und Dokumentationen, andererseits wurde die Situation vor Ort begutachtet und Verkehrszählungen durchgeführt. In einem zweiten Schritt wurden anhand der erarbeiteten Daten, Leitfäden wie auch Erfahrungen des Projektverfassers verschiedene Varianten für mehrere Sektoren erstellt. Basierend auf einem Bewertungssystem wurde dementsprechend die Bestvariante gebildet und diese bis zur Phase Vorprojekt ausgearbeitet. Ausschlaggebende Kriterien waren beispielsweise Aufenthaltsqualität, Vernetzung und Umsetzbarkeit.

Ergebnis

Die endgültige Variante umfasst ein neues Gestaltungskonzept, welches sich durch den gesamten Perimeter zieht und eine Synergie zwischen den Verkehrsarten erzeugen soll. Ebenfalls ist mithilfe der neuen Projektierungselemente eine Umlenkung des Hauptverkehrs über den Landi-Kreisel im Norden zu erwarten. Beispielsweise soll der neu gestaltete Knoten am westlichen Ende der Ortseinfahrt, das Abbiegen in Richtung Autobahn attraktiver machen.



Tobias Simon Daumüller



Perimeter des Betriebs- und Gestaltungskonzept K236



Neuer Knoten, westliche Dorfeinfahrt